

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 23. Juni 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 127 (2733) • 11. Jahrgang

## Würdiger Sieg

Die Bergleute des Tagebaus „Sarbai“ des Bergbau-Aufbereitungskombinats „Sokolowka-Sarbai“ haben die 200 000 000. Tonne Erz gewonnen.



Interessante Tatsache: Aus dem Eisen, welches die 200 Millionen Tonnen Erz enthalten, lassen sich 39 Millionen Autos „Shiguli“ anfertigen...

Ja, dieser Tag wird im Gedächtnis der Bergwerker des Tagebaus „Sarbai“ für immer bleiben. Ebenso wie jener, an dem der Baggerführer Nikolai Roshkow den ersten Baggererz ausgehoben hat. Dieser Mann ist auch heute hier und belleibe nicht als Zuschauer.

15 Jahre sind vergangen und sie entnehmen dem Erdinneren heute bereits die 200 000 000. Tonne Erz. Nikolai Nikowitsch hört sich Herz lauter klopfen, als er den LKW „Blas“ sieht. Der Fahrer Nikolai Molszejew, Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners, winkt ihm zu. Es kann losgehen. Roshkows Hand machen diese Bewegung schon au-

tomatisch, und trotzdem schwindet die Spannung erst, nachdem der LKW abfährt...

Lassen wir noch eine Ziffer sprechen. 100 Millionen Tonnen Erz — soviel wollen die Bergwerker dieses Tagebaus im laufenden Planjahr fünf gewinnen. Ein markanter Beweis dafür, welchen gewaltigen Aufschwung hier in den letzten Jahren die Produktionseffektivität erfahren hat und noch erfahren soll.

Was ermöglicht es dem Kollektiv, sich so große Ziele zu stecken? Erstens, sind das die zusätzlichen Kapazitäten, welche hier mit bedeutendem Zeitsprung eingeführt wurden, und die es erlauben, jährlich 20 Millionen Tonnen Eisenerz zu fördern. Ein weiterer wichtiger Hebel ist der sozialistische Wettbewerb, der hier groß geschrieben und um die vor-

fristige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU immer weitgehender entfaltet wird.

Doch vor allem ist die hohe Leistung das Verdienst der Bergleute, ihrer unermüdbaren hingebungsvollen Arbeit, ihres Strebens danach, heute besser zu arbeiten als gestern, und morgen besser als heute.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Baggerführer L. Filatow, N. Derepa, H. Vorah, O. Vogel und viele andere.

200 Millionen Tonnen Erz — ein gutes Ansporn zu neuen Zielen. Die muster-gültige Arbeit dauert fort, eher nach dem anderen verlassen die beladenen riesigen LKWs den Tagebau. Und jede gewonnene Tonne Erz ist ein Schritt zum gesteckten Ziel.



UNSERE BILDER: Die Operateurin Ludmilla Putnizewa (oben), der Baggerführer Heinrich Vorah (links) und der Bohrer Otto Vogel zählen zu den Besten im Bergbau-Aufbereitungskombinat. Mit ihrer vorbildlichen Arbeit helfen sie die Erde schmieden.

Bildreportage: B. Kobler

## Treffen L. I. Breshnew-Urho Kekkonen

Ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und dem finnischen Präsidenten U. K. Kekkonen hat am 21. Juni stattgefunden. Kekkonen hat sich zu einem Arbeitsbesuch in der Sowjetunion auf.

Während des Gesprächs wurden Meinungen über die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland sowie über aktuelle internationale Fragen ausgetauscht.

Unter Hinweis auf das außenpolitische Programm des XXV. Parteitages der KPdSU unterstrich L. I. Breshnew den prinzipiellen und konsequenten Charakter des Kurses der Sowjetunion auf Vertiefung der traditionellen gutnachbarlichen Beziehungen zu Finnland. Er stellte fest, in der Sowjetunion werde die Tätigkeit Präsident U. K. Kekkonens und der fortschrittlichen demokratischen Kräfte Finnlands zur Vertiefung der gutnachbarlichen Beziehungen und des Vertrauens zwischen beiden Ländern sowie für die Festigung des Friedens hoch bewertet.

Bel dem Gespräch wurde festgestellt, daß gegenwärtig günstige Voraussetzungen dafür bestehen, die internationale Entspannung zu vertiefen und unumkehrbar zu machen.

L. I. Breshnew erneuerte die Einladung an U. K. Kekkonen, der Sowjetunion 1977 einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

Das Treffen verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

## VI. Kongreß der sowjetischen Schriftsteller

Untrennbar ist die Verbundenheit der Sowjetliteratur mit der Partei, dem Volk. Ihre Taten und Leistungen sind eine unvergängliche Quelle der Begeisterung für die Künstler des Wortes, welche Werke schaffen, die unserer großen Epoche würdig sind.

Am 21. Juni ist im Großen Kremelpalast der VI. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR eröffnet worden.

Mit einem Vorwort eröffnete der älteste sowjetische Schriftsteller, Held der sozialistischen Arbeit N. S. Tichonow den Kongreß.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall, stehend wurden von den Anwesenden die Genossen L. I. Breshnew, W. W. Grieschin, A. A. Gromyko, P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Sirljannin, K. U. Tschernenko begrüßt.

Es wird die Tagesordnung bestätigt: Rechenschaftsbericht des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR; Bericht der Zentralen Revisionskommission des Schriftstellerverbands der UdSSR; Wahlen der Leitungsorgane des Schriftstellerverbands.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR, Sowjetliteratur im Kampf für den Kommunismus und die Aufgaben im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“ erstattete der Erste Sekretär des Vorstands G. M. Markow.

Seit dem V. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR, sagte er, ist ein Planjahr erfüllt worden. In diesen Jahren hat die sowjetische multinationale Literatur neue beträchtliche Erfolge erzielt. Das Wichtigste ist, daß sich die Literatur in enger Verbundenheit mit dem Leben des Volkes entwickelt, sich aktiv an seinem Schöpfungskampf für den Kommunismus beteiligte, der

Partei bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen aktiv mithalf.

In der Politik der Partei, in ihren heroischen Taten und Plänen schenken alle Künstler Begeisterung, die Wahrheit des Lebens, die staatsbürgerliche Leidenschaftlichkeit. Die Sache der Partei ist auch zur Sache der Schriftsteller geworden.

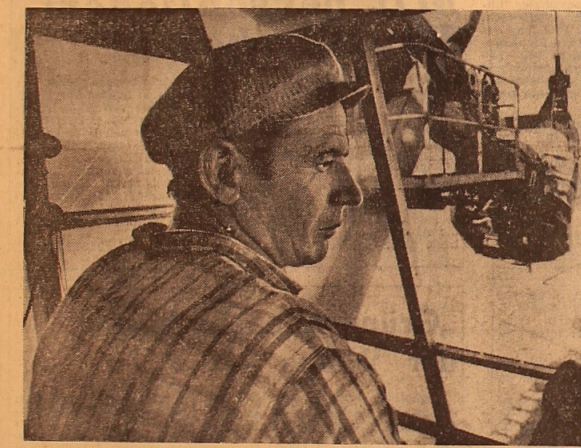
Der Berichterstatter analysierte ausführlich die Errungenschaften in der Entwicklung des sowjetischen Romans, der Erzählung, der Poesie, der Literatur für Kinder, sprach über Probleme der Dramaturgie und Literaturkritik.

Die Schriftsteller des Sowjetlandes waren, sind und werden treue Helfer der Partei, ihre Stütze in allen Taten sein, erklärte abschließend G. M. Markow. Sie sind zu ihrem VI. Kongreß mit großen Errungenschaften, ideologisch erstickt, fest geschlossen um die KPdSU und ihren Leninischen Banner, gekommen. Die Grundlage unserer Erfolge war und bleibt die heldenmütige Tätigkeit der Partei und des Volkes, die Festigung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, der erfolgreiche Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus, das glänzende Wachstum der Kräfte und der Autorität des weltweiten Systems des Sozialismus, die gewachsene internationale Geschlossenheit aller Kräfte des sozialen Fortschritts, der Demokratie, des Sozialismus und Kommunismus.

Den Bericht der Zentralen Revisionskommission des Schriftstellerverbands der UdSSR erstattete der Vorsitzende der Kommission W. P. Telupow.

Danach begannen auf dem Kongreß die Debatten.

Am 22. Juni setzte der VI. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR seine Arbeit fort. (TASS)



## Immer mehr Heuschaber auf den Feldern

### Nach der Fließbandmethode

Der Kolchos „Krasny Pachar“ hat unter den ersten im Rayon Martuk, Gebiet Aktjubinsk, die Heumad bekommen. Der durchschnittliche Heuertrag der Gräser macht 6,5 Zentner aus. Allem Anschein nach wird die Wirtschaft ihre Pläne in der Futterbeschaffung überbieten. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, die Mahd in 20 Tagen abzuschließen. In weiteren 10 Tagen werden sie das ganze Heu an die Überwinterungsstellen bringen. Hier wird alles getan, damit die saftigen Gräser ihren Nährwert nicht verlieren. Bei der Heumad zeichnen sich besonders die Mechanisatoren Heinrich Adrian, Viktor Block, Nikolai Garmasch, Woldemar Klein aus.

A. QUINDT

### Ohne Stehzeiten

Im Sowchos „Andrejewski“ Rayon Schortandy, Gebiet Zellnograd, wird stets für die Festigung der Futterbasis gesorgt. Allein in diesem Jahr wurden 847 Hektar Wiesen grundlegend verbessert. Sie wurden mit mehrjährigen Gräsern bestockt. Für das „grüne Fließband“ wurden einjährige Gräser auf 1 000 Hektar gesät. Ein Teil der Grünmasse wird für die Anweisklage bestimmt. Die Wirtschaft hat sich auf die Heumad gut vorbereitet. 25 Aggregate mähen mehrjährige Gräser. Sie funktionieren störungsfrei. Das ist das Verdienst

der Mechanisatoren, die sie in guter Qualität überholt haben. Die Schwaden werden mit Hilfe der 12 Aufsammler mit Lüftern geleert. Große Aufmerksamkeit wurde auch der Transportierung des Heus an die Überwinterungsstellen geschenkt. Die Tausendkünstler haben drei Traktorenanhänger umgebaut, was ihre Raumgröße bis auf 12-15 Tonnen vergrößerte. Sie werden mit K 700 transportiert. Außerdem befördern das Heu 40 Viertonnenanhänger.

In diesem Jahr muß das Kollektiv des Sowchos „Andrejewski“ 5 700 Tonnen Heu, 2 000 Tonnen Anweisklage und 18 000 Tonnen Maislage beschaffen. Aber hier ist man überzeugt, daß diese Aufgabe übererfüllt werden wird. Der Juni ist die günstigste Zeit für die Heumad. Deshalb wird in der Heumad alles getan, um in diesem Monat hauptsächlich die gesäten Gräser zu mähen. Das Tempo der Heumad ist in diesen Tagen hoch. Die meisten Mechanisatoren überbieten täglich ihr Soll.

W. SPRENGER

### Kombitrailer bei der Heuernte

Im Gebiet Kokschetaw hat man mit der massenhaften Heuernte begonnen. Als Antwort auf den Aufruf der Werksklagen des Gebietes Tschistogol erteilte sich der Wettbewerb um die Schaffung eines anderthalbjährigen Futtermittels für das gesellschaftliche Vieh. Wirtschaftlich haben sich auf die „grüne“ Ernte die Futterbeschaffer des Sowchos „Menshinkov“ vorbereitet. Bei den Viehzüchtern sind die ersten Tonnenn frisches Heu geschobert.

P. KAPITONOW

### Mit Sollüberbietung

Im Kolchos „Kasachstanskaja Prawda“, Gebiet Sempalinsk, wurde ein Sondertrupp für Futterbeschaffung organisiert. Er arbeitet auf dem entlegenen Abschnitt Sarapan. Geleitet wird er von dem Kommunisten David Graf. Von Tag zu Tag überbietet das Kollektiv sein Soll.

Obwohl die Leute weit von Hause sind, spüren sie eine ständige Fursorge. Für die Mechanisatoren sind gute Lebensbedingungen geschaffen. Ein häufiger Gast ist die Agitbrigade auf der Weide. Regelmäßig erschelnen Kampflatter, die den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs beleuchten.

FR. SCHREIBER



DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Bergbau - Aufbereitungskombinats Shairam hat den ersten Zug mit Barytzen nach Kulfaisi abgefertigt.

Die Niederbringung und Inzulnahme von Erdöl- und Gas-Tiefbohrungen ist ohne Baryt, Schwerstoff der Tensidgruppen, umöglich. Die Industrievorräte dieses Minerals lagern im Sedimentgestein der Polymetal-Lagerstätte Shairam. Die Barytzerze werden beiläufig gewonnen. In diesem Jahr sollen 40 000 Tonnen dieses Rohstoffs abgefertigt werden. Das wird den Bedarf der Erzhäufung des Erdinneren Transkaukasus vollständig decken.

TSCHIMKENT. Die Wirtschaften Südkasachstans haben mit dem Ver-

kauf von Getreide an den Staat begonnen. Auf asphaltierten Autofstraßen und Feldwegen bewegen sich Dutzende Roter Getreidezüge. Die Ackerbauern des Gebiets haben vor, in diesem Jahr 20 Millionen Pud Getreide in die Staatspeicher der Heimat zu schütten.

In den Kolchos und Sowchos wurden gut ausgerüstete Wanderwerkstätten für die Reparatur und Pflege der Erntechnik gegründet. Tag und Nacht arbeiten die Tennen, alle arbeitsaufwendigen Prozesse sind mechanisiert. Das aufbereitete Getreide wird sofort an die Abnahmestellen befördert. Dazu trägt die organisierte Betreuung der Wirtschaften durch die Kraftwerksbetriebe des Gebietsaustroproduktions trusts bei. Die Wagenkasten und Anhängerwagen wurden abgedichtet. Für die Getreidebeförderung auf weite Strecken werden Autozüge angewandt.

Präsidentin der „Freundschaft“

## TASS-Erklärung

der UNO-Resolutionen zu einer NATO-Bastion in diesem Raum zu machen, immer augenfälliger werden.

Die Sowjetunion hat sofort von Beginn der Zypern-Krise an und auf allen Ebenen darauf bestanden — und sie besteht weiterhin darauf —, daß einer Regelung die Prinzipien der Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität des zypriischen Staates zugrunde gelegt werden, damit jegliche ausländische Einmischung ausgeschlossen wird und die inneren Angelegenheiten Zyperns von den Zyprioten selbst bei nötiger Beihilfe der UNO-Organisation und der Interessen des zypriischen

Volkes fremd sind. Die Sowjetunion ist gegen Versuche, Wege zu einer Zypern-Regelung hinter dem Rücken des Volkes von Zypern im engen Interesse dieser oder jener Länder oder Militärblocks zu suchen. In der Sowjetunion ist man nach wie vor der Meinung, daß die beste Möglichkeit zur Regelung des Zypern-Problems eine repräsentative internationale Zypern-Konferenz im UNO-Rahmen ist.

Die Sowjetunion tritt für unverzügliche und volle Erfüllung der UNO-Beschlüsse über Zypern auf und ist bereit, mit anderen Staaten im Interesse einer gerechten Regelung der Zypern-Krise und zur Vermeidung einer solcher Entwicklung der Ereignisse zusammenzuarbeiten, die zu einer weiteren Zuspitzung der Lage in diesem Teil der Welt führt.

# Der Beste in der Branche

Das Kollektiv des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen hat mit der Atestation des staatlichen Gütezeichens begonnen. Gegenwärtig liefert der Betrieb über die Hälfte seiner Erzeugnisse, die in allen Zweigen der inländischen Industrie genutzt und in Dutzende ausländische Staaten exportiert werden, in höchster Qualität.

Den Kampf um hohe Qualität dem sich das ganze Kollektiv angeschlossen hat, sagte der Direktor des Werks German Sokorin, „begannen wir bereits im neunten Planjahr mit der Hebung der allgemeinen Kultur der Produktion. Das wurde durch eine Reihe von Organisationsmaßnahmen, die Aktivierung der politischen und Erziehungsarbeit im Kollektiv untermauert.“

Im Werk wurden die Hallenlabors liquidiert, die die Qualität der Erzeugnisse und den technologischen Prozess überprüfen. Man vereinigte sie in einem Zentrallabor, das gleichzeitig als Zentrallabor der technologischen Kontrolle dient. Früher kam es bei Ausschub oder Verletzung der technologischen Normen vor, daß die Hallenleiter ihren untergebenen Laboranten vorschlugen, „die Wäsche nicht zu waschen“. Heute werden sie durch die Betriebsleitung und den

Dispatcherdienst operativ und objektiv über den Gang der Produktionsprozesse. Auch hat sich der Charakter der Arbeit verändert: die Laboranten registrieren nicht nur den Ausschub, sondern beugen ihn auch vor. Sie stellen regelmäßig die Karten der analytischen und technologischen Kontrolle zusammen. Das gibt die Möglichkeit, ein objektives Bild aller technologischen Prozesse detailliert zu erhalten und auf die kleinsten Verletzungen oder Abweichungen von den gegebenen Regimes rechtzeitig einzuwirken.

Das Zentrallabor, das die erfahrensten Chemiker vereint, ist zum Werkzeugrum der Wissenschaft in der Verknüpfung der technologischen Prozesse und in der Einführung prinzipiell neuer Verfahren bei der Erhaltung von Chromverbindungen geworden. Es ermöglicht, die Effektivität der Produktion zu heben und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern. Zusammen mit dem Uraler Forschungsinstitut für Chemie erarbeitete es ein neues Verfahren zur Herstellung von Natriumtrichromat für die Textil-, Leder- und Rauchwarenindustrie. Im Vergleich mit dem früheren hergestellten Erzeugnis hat sich der Gehalt des Hauptstoffes verdoppelt und wurden die schädlichen Beimischungen auf ein Minimum herabgesetzt. Auf dem internationalen Markt hat der Natriumtrichromat nicht seine Gleichgestellten. Dem Wettbewerb um eine hohe Qualität haben sich alle Arbeiter und Spezialisten angeschlossen, was auf ihre schöpferische Aktivität bedeutend eingewirkt hat. Eine Gruppe Apparatebauer der sechsten Halle W. Sobkow, A. Wassiljew, A. Wenzel u. a. die vom Ingenieur N. Minakov angeleitet wird, hat unlängst die von ihr erarbeitete Konstruktion der Apparate eingeführt, was ermöglichte, den Ausstoß von Natriumsulfid fast zu hundert Prozent in erster Sorte zu sichern.

Gegenwärtig arbeiten im Werk über zwanzig schöpferische Gruppen der Apparatebauer, die von erfahrenen Spezialisten geleitet werden. Das ganze ingenieurtechnische Personal hat persönliche schöpferische Pläne.

Um mit der Zeit Schritt zu halten, alles Neue und Fortschrittliche einzuführen und dabei die Qualität der Erzeugnisse und der Produktion zu heben, ist es notwendig, die neue Technik zu meistern. Heute be-

# Son müßt es alle tun

Wissenswertes für den Fachmann

Das Planjahr für die Effektivität und Qualität für das Kollektiv des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelnograd, ist eine neue Etappe der Suche nach Reserven in der Hebung der Rentabilität der Getreidewirtschaft durch eine höhere Qualität des Kornes, seiner Sorteneigenschaften, der Aussaat- und Warenausbeute.

Beim Leiter des Abschnitts für Pflanzenbau A. Meinhardt und seinem Stellvertreter, dem Samenproduzenten A. Fink sind diese Fragen stets an erster Stelle. Der Sowchos hat unter den ersten das Bodenschichtsystem des Ackerbaus gemastert, er vollkommener zum Jahr zu Jahr die Struktur der Aussaatflächen, nutzt gekonnt die Mineraldünger. Große Bedeutung wird der effektiven Nutzung der Brache beigemessen, auf hohem Niveau befindet sich die Samen-

Größen Nutzen hat die Wirtschaft von der Durchführung aller wichtigsten technologischen Prozesse im Feldbau in gedrängten Terminen. Die Aussaat wird in 6-7 und die Ernte in 15-16 Tagen abgeschlossen. Das ist anderthalbmal schneller als im Durchschnitt der Wirtschaften des Zelnograders Rayons. In der Arbeitsorganisation dient als Beispiel die erste Brigade, die von Alexander Fink geleitet wird. Die führenden Kombiführer A. Groß, W. Dehl, u. a. dreschen alljährlich anderthalb mal Normen Getreide.

Der durchschnittliche Jahresertrag an Getreide ist im Sowchos im vergangenen Planjahr bis auf 9,6 Zentner je Hektar gestiegen. Trotz der harten Dürre erreichte die Gesamtproduktion 110 470 Tonnen.

Schon das dritte Jahr wird die Leistung des Sowchos nach dem Produktionsabschnittsprinzip verknüpft. I. Meinhardt und

A. Fink sind nicht nur die Haupttechnologen des Pflanzenbauzweigs. In ihren Händen ist auch die Wirtschaftsleitung konzentriert. Die Leiter des Produktionsabschnitts für Pflanzenbau sorgen sich um eine effektive Nutzung der Technik, die Senkung der Produktionskosten, den rationalen Verbrauch der Materialien und Gelder, die rationelle Organisation der Arbeitsprozesse auf jedem Produktionsabschnitt und die Vervollständigung der Verwaltungsmethoden.

Die Arbeitsproduktivität ist unter den ökonomischen Kennziffern, die die Arbeit aller Unterabteilungen des Sowchos „Krasnojarski“, darunter auch der Abteilung für Pflanzenbau charakterisieren, die wichtigste. Der Zeitaufwand für die Produktion 1 Zentners Getreide beträgt hier nur 42 Minuten. Jeder Mechaniker produziert jährlich 1 611 Zentner Getreide. Das sind um 156 Zentner mehr als im Nachbarbewchos „40 Jahre Kasachstan“, wo die Böden ungefruchtbar sind, die Intensität der Getreideproduktion hoch und die Versorgung mit Mechanisatoren sogar höher ist als im Sowchos „Krasnojarski“.

Der Kampf um die Ertragssteigerung ist ein langwieriger Kampf. Die durchschnittliche Einnahme von der Realisierung 1 Zentners Getreide betrug für das vergangene Planjahr 114 Rubel, war fast dreimal höher als die Gestehungskosten und erreichte in einzelnen Jahren sogar 20,70 Rubel.

O. TARASJUK, K. ISKAKOW, Sektorenleiter der Neuländliche des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft

# Melodien der Freundschaft

Im Laufe von zehn Tagen wurden in Alma-Ata im Geschäft „Simfonija“ Schallplatten aus der Deutschen Demokratischen Republik für den Verkauf ausgestellt. Tausende Alma-Ataer besuchten das Geschäft während der Dekade der deutschen Schallplatte. Es wurden etwa 14 000 Platten mit 110 Titeln der klassischen, Estradenmusik und anderen Genres ausverkauft.

Der ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“ Igor Taubert traf sich mit dem Gast aus der DDR, dem Stellvertretenden Generaldirektor des VEB „Deutsche Schallplatten“ Lothar SCHEFFLOWITZ und bat ihn, einige Fragen zu beantworten, die mit der Ausstellung in Alma-Ata verbunden sind.

„FREUNDSCHAFT“: Sind Sie zum erstenmal in Alma-Ata?

L. SCHEFFLOWITZ: Leider. Ich bedaure, daß ich hier früher nicht gewesen bin. Eine wunderbare Stadt, vortreffliche Menschen. Meine Gefährten und der Angestellte der Handelsvertretung der DDR in der UdSSR Gerhard Wilhelm, der Gehilfe des Generaldirektors Union Kischewski, Nikolai Kasakow, der Vertreter der Außenhandelsvereinigung „Mehdunorodnaja Kniga“ Oleg Kurganow und ich hatten viele interessante Treffen.

„FREUNDSCHAFT“: Welche davon blieben Ihnen am meisten in Erinnerung?

L. SCHEFFLOWITZ: Im großen und ganzen waren alle Kontakte nützlich und denkbar. Meine Freunde und ich sind der Direktorin des Kasachischen Hauses der Schallplatten Chantfa Bapischewa, ihrem Stellvertreter Marat Schorowow, der Leiter des Geschäfts „Simfonija“ Swetlana Soldatowa dankbar für ihr herzliches Entgegenkommen. Sie haben die Ausstellung und den Verkauf gründlich durchdacht, und der Erfolg war dank ihren Bemühungen in vielen Hinsicht vorbestimmt. Außerdem sind sie vortreffliche Reiseführer, sie zeigten uns die Stadt mit ihrer wunderbaren Umgebung. Es war für mich interessant zu erfahren, daß wir vom vier Stunden von Moskau nach Alma-Ata drei über Kasachstan flogen. Von dem Wachstum der Kultur in der Kasachischen Republik spricht solche Tatsache vor dem Großen Oktober ab es hier kein einziges Theater, heute gibt es 32, wobei eins, das uigurische, das einzige in der Welt ist.

„FREUNDSCHAFT“: Genosse Lothar, was für Schallplatten wurden auf die Ausstellung gebracht?

L. SCHEFFLOWITZ: Inwiefern ich unterrichtet bin, sind die Melodien in der UdSSR mit unseren Firmen „Amiga“, „Eterna“, „Nova“, „Littera“ gut bekannt. Die Erzeugnisse gerade dieser Firmen waren auf den Landestischen des „Simfonija“ Platten mitgebracht. Vervollständigt wurde die Liste durch Volks- und Estradenmusik. Mit einem Wort: praktisch alle Genres waren vertreten, unter denen ein besonderer Platz den Werken Brahms, Beethoven, Mozarts, Schumanns, Haydns u. a. zufällt, deren Werke in die Schatzkammer der Weltkunst eingegangen sind.

Wir betrachten die Ausstellung als eine Form der Zusammenarbeit mit Kasachstan, einer Republik, wo Menschen verschiedener Nationalitäten durch ein gemeinsames Ziel, eine gemeinsame Lebensposition vereint sind. Wir haben über 50 000 Platten mitgebracht. Ein großer Teil wird nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in anderen Städten und Siedlungen der Republik ausverkauft werden.

Die Sprache der Musik ist international. Und ich bin überzeugt, daß die Schallplatten aus der DDR in Kasachstan an Musikliebhaber aller Nationalitäten kommen werden.

„FREUNDSCHAFT“: Ihre Wünsche für die sowjetischen Kollegen?

L. SCHEFFLOWITZ: Ich wünsche, daß dieser Besuch zum ersten der vielen darauffolgenden werde. Unsere Firmen sind bereit, die Zusammenarbeit mit der UdSSR, insbesondere mit Kasachstan, zu erweitern. Also auf baldiges Wiedersehen!



# Schule des Einrichters A. D. Solotow

PETROPAWLOWSK. Im Stellgliederwerk ging die Arbeit der Unionschule für fortgeschrittene Erfahrungen zu Ende. Der Unterricht, zu dem Technologen, Einrichter, WAO-Fachleute aus den produktionsverwandten Betrieben des Landes kamen, war von der Meisterschaft des hiesigen Einrichters für Revolverdrehmaschinen Alexander Dmitrijewitsch Solotow geleitet.

Solotow hat ein neues hocheffektives System der Drehmaschi-

nenbedienung eingeführt. Früher hatte man für die Herstellung jedes Details Meißel, Bohrer, Begrenzungsanschläge usw. komplettiert. Dann stimmte man die Drehmaschine ab und fertigte das „versuchs“ Dafür wurden fertiger weniger als drei Schichten nötig.

Beim Übergang zur Herstellung eines neuen Details wurde die alte Einrichtung auseinandergenommen, und alles begann von neuem. Das erste Teil wurde

aber in einiger Zeit wieder nötig und wieder mußte man Zeit für Einrichtung verlieren. Solotow schlug vor, diese nicht auseinanderzunehmen.

Die Idee gelang den Spezialisten. Gegenwärtig werden in der Halle Etalons und Einrichtungen für deren Herstellung aufbewahrt. Man braucht nur die nötigen zu nehmen — und sie auf der Drehbank anzubringen.

Die Arbeitsproduktivität hat sich dadurch verdoppelt. Während früher für die Produktion nur eine Detailpartie von nicht weniger als 1 000 Stück wirtschaftlich vorteilhaft war, genügen heute dafür 50 Teile. (KastAG)

# Regenbögen über den Feldern

Über dreißig Regenbögen leuchteten über den Feldern des Mitschurka-Sowchos. Sie entstehen in den Berechnungsanlagen. Die Futterschläge des Sowchos nennen Tausende Hektar ein, die alle bewässert werden. Mais, Luzerne, Esparsette, Stenlecke sind Komponenten des Grünfuttermittelbaus. Sogar im vergangenen, äußerst unglückseligen Jahr haben die Sowchosarbeiter die Luzernefelder dreimal gemäht und jedesmal 200 Zentner Grünmasse je Hektar geerntet.

Die Berechnungsanlagen schöpfen Wasser zum Begießen aus dem Steppenfluß Tobol. Doch im Sommer ist er sehr wasserarm. Mit Hilfe von Niederdruckpumpen haben die Mechanisatoren der Wirtschaft das Bett der Flußarme erweitert. Jetzt reicht das Wasser für den ganzen Sommer aus. Natürlich ist nicht die Begießung allein das Unterpfand für eine hohe Ernte. Die Ackerbauer führen dem Boden reichlich organische und Mineraldünger zu. Mais wird alljährlich nach dem Quadrat-Nestverfahren gesät. Die Saaten werden geeggt. Dank der durch Bewässerung gewachsenen Futterbasis können der gesellschaftseigene Tierbestand alljährlich vergrößert, die Lieferungen an den Staat erweitert werden. Wenn es im vorigen Jahr in den Tierfarmen 500 Melkkühe so sind es in diesem Jahr schon 900. Zum Jahresende sollen es 1 000 Kühe sein. J. PORING

Gebiet Kustanai



Erna Hübner züchtet schon viele Jahre Gemüse in den Treibhäusern des Sowchos „Kargajinski“ Rayon und Gebiet Aktjubinsk. 1975 ging sie als Siegerin im Wettbewerb unter ihrem Kollegen hervor. Erna hat auch im ersten Jahr des neuen Planjahrfrühts hohe Verpflichtungen übernommen.

UNSER BILD: Erna Hübner sammelt Gurken ein. Foto: P. Iwanow

# Mit persönlichem Prützeichen

Eduard Stöbel (im Bild) ist Schwelger in Dshambul Sillkatwerk. Auf der Arbeitswacht für die vorfristige Erfüllung des Programms des ersten Planjahres erfüllt er sein Soll zu 145,150 Prozent. Er führt komplizierte Arbeiten aus, und doch wird ihre Qualität in der Regel hoch eingeschätzt.

Seine Arbeitserfahrung übermittelt er gern den jungen Schweißern. Foto: A. Wotschel

Mit einem fünfzackigen Stern markiert der Lehrenmacher aus der Mechanischen Gießerei im Dsheskanjaner Bergbau-Hüttenkombinat Gennadi Duschke seine Erzeugnisse. Vor sechs Jahren erwarb er das Recht, seine Erzeugnisse nach der ersten Vorleistung abzuliefern. Seither brauchen die Erzeugnisse mit dem persönlichen Kontrollprützeichen des erfahrenen Arbeiters die Abteilung Technische Kontrolle nicht zu passieren. Auch seine Arbeitsproduktivität ist hoch — jeden fünften Tag arbeitet er für die vorfristige Erfüllung des ersten Planjahres. Die Kommunisten Gennadi Duschke eifern der Schlosser Nail Abdraimow, der Dreher Pawel Jelin, der Werkzeugschleifer Alexander Gontscharenko und andere nach. Letztere Arbeiter markieren jetzt ihre Erzeugnisse mit dem persönlichen Kontrollprützeichen.

A. TISCHLER

# „Grüne Sonnenschirme“ der Wüste

Eigentlich sind es erst Versuche, aber sie haben sich in West-, Zentral- und Südkasachstan gut bewährt. Die Fläche eines jeden „grünen Sonnenschirms“ beträgt nur 0,8 — 1,2 Quadratmeter. Sie stehen hoch und hoch wachsenden Bäumen — Pappeln, unter günstigeren Bedingungen — aus Föhren und Birken, — den Sandwüsten aus Saksaul.

— Solche Schirme der Wüste

schaffen um sich ein Mikroklima, unter ihrem grünen Kronendach die Schäfer mit den Herden Schutz vor der Sonnenglut. Dadurch können das Jungvieh besser erhalten und die Tierleistung gesteigert werden.

Empfehlungen zur Schaffung solcher „Sonnenschirme“ der Wüste erarbeitete die Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft und Waldagromelioration. (KastAG)

# Hauptkontrolle ist das Arbeitergessen

B. STARODUBZEW, Zweiter Sekretär des Rayonpartei-Komitees Lugowoje, Gebiet Dshambul, informiert die „Freundschaft“-Leser.

Die Kommunisten des Werks schrelen an der Spitze des Wettbewerbs für hohe Effektivität und Qualität. Ihrem Beispiel folgend, schlossen sich auch die Kollektive der Weberei, der Interlokchosbauorganisation, des Sträßenbaus und der Eisenbahnstation Lugowoje dem Wettbewerb für hohe Effektivität und Qualität an.

Das Rayonpartei-Komitee, die Grundorganisationsleiter der Landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sind die grösste Aufmerksamkeit. 1975 erhielten die Kolchone und Sowchos 43 000 Rubel Zuschlag für den Verkauf wohngebärdiger Tiere. Im ersten Quartal 1976 betrug das Durchschnittsgewicht der Tiere, die an den Staat verkauft wurden, 375 Kilo, der größte Teil davon wurde als höchste Kategorie angenommen.

Das Rayonpartei-Komitee erarbeitete und verwirklicht Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität und Qualität der landwirtschaftlichen Produktion. In den Werksbetrieben des Rayons wurden die 24 Mastplätze für Rinder und Schafe eingerichtet. Es funktionieren 21 Futtermägen, die es ermöglichen, den unrationellen Futtermittelverbrauch zu mindern. Viel wurde und wird für die weitere Spezialisierung und Konzentrierung der landwirtschaftlichen Produktion geleistet. Die Massentierzucht, vereint mit industrieller Grundlage verlangt von den Parteiorganisationen eine weitere Verbesserung der organisatorischen und politischen Arbeitsethik, gründliche Bessergestaltung der Wirtschaftslage.

Die wichtigste Form der Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Staatsaufgaben ist bekanntlich der sozialistische Wettbewerb. Duran beteiligten sich im Rayon 12 700 Personen, d. h. 93 Prozent aller Arbeitenden. Die Grundparteiorganisationen sorgen für wirksame Formen des Wettbewerbs, vereint mit anderen Formen der Aufmunterung, erzielen, daß auch die materiellen Stimuli in sich eine moralische Ladung tragen, als öffentliche Anerkennung der Arbeitsverdienste des Menschen dienen.

Zur Zeit hat sich im Rayon der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1976 entfaltet. Die Werktätigen des Rayons haben sich verpflichtet, an den Staat im ersten Planjahr 9 800 Tonnen Fleisch, 6 800 Tonnen Milch, 1 600 Tonnen Wolle, 100 000 Tonnen Getreide, 81 000 Tonnen Zuckerrüben und andere Erzeugnisse zu verkaufen. Die Betriebe der Industrie, des Transport- und des Bauwesens wollen ihren Jahresplan zum 1. Dezember vorfristig erfüllen. Gleichzeitig stehen vor den Werktätigen des Rayons Probleme der weiteren Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, die an den Staat geliefert werden.

# Liebe Freunde!

Ich habe eine Bitte an Euch! Schreibt mir über Eure Lager- und Sommerabenteuer!

In der KF Nr. 22 erzählte ich über mein erstes Lagerabenteuer, ich glaube, ihr habt auch schon welche erlebt.

Greift zur Feder, Freunde, sonst verlernt ihr das Schreiben!

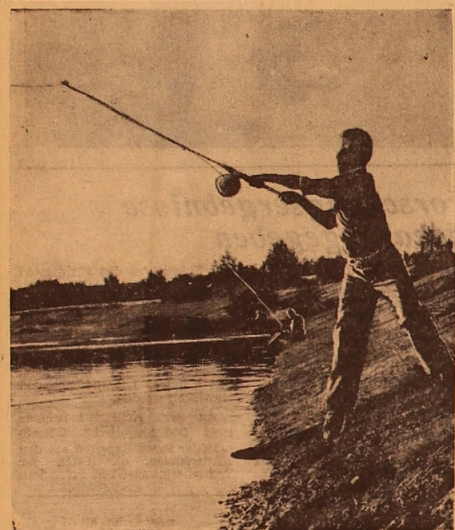
Miki

# Ferien auf dem Tschapajew-Platz

Der W.-I.-Tschapajew-Kinderplatz ist bei den jungen Einwohnern von Ural'sk sehr beliebt. Von früh bis spät tummeln sich hier Kinder. Die Knirpse kommen mit ihren Eltern und Großeltern nach dem Kindergarten hierher, die Oktoberkinder und Pioniere sind auch bei jeder Gelegenheit da. Im Winter wird hier Hockey gespielt und Schlittschuh gelaufen, jetzt im Sommer spielen die Jungen Fußball. Die Mädchen machen für die Kleinen Puppentheater und lehren die Knirpse tanzen und singen. Unlängst zeigten die Laienkünstler der Schule Nr. 9,

die in diesem Stadtbezirk liegt, ein großes Konzert unter der Leitung der Musiklehrerin T. A. Lukjanowa. Die Sieger wurden von der Hausverwaltung mit Bällen, Schachspielen, Dambrettern und Alben beschenkt. Außerdem haben die Tanzgruppe der Klasse 4b, die Sänger aus der Klasse 6a, die Solosänger Ira Supenko, Alla Fetissowa, Lena Scharowarnikowa und die Ansagerin Natascha Michalowa das Recht verdient, im Schulpionierlager aufzutreten.

P. GLÖCKNER



Angler

Foto: D. Neuwirt

# Mein Vati ist Geologe

David DSHAWACHISCHWILI

„Meine Mutti ist Ärztin“, sagt Tamuna stolz. Was eine Ärztin tut, wissen alle. „Und mein Vati ist Fußballer“, trumpft Paata auf und schwingt ein Bein. Was ein Fußballer macht, weiß auch jeder. „Mein Vater ist Kosmonaut“, sagt Besso, und alle lachen. „Wer wüßte nicht, was ein Kosmonaut zu tun hat? Die Kinder lachen, weil Besso aufschneidet. Sein Vater ist Jäger. Als wir mit dem Kindergarten im Sommer in Manglissi waren, schoß ein Jäger ein Eichhörnchen tot. Wir haben gesehen, wie das arme Tier von einem hohen Baum herunterfiel, und seitdem können wir Jäger nicht leiden. Und deshalb schwindelt Besso, daß sein Vater Kosmonaut ist. „Und meiner ist Geologe“, sage ich. Die anderen werden still und sehen mich an. „Was ist denn das, ein Geologe? Sag doch Guga“, fragt Hussein. „Ja wirklich“, ruft Tamuna. „Ein Geologe? Mein Vati...“ fange ich an und freue mich, daß mir alle zuhören. Mein Vati hat eine kleine Axt an einem langen Stiel. Mit der hackt er von Steinblöcken Stückchen ab und steckt sie in seinen grünen Rucksack. Der ist so groß, daß ich manchmal reinklettere. Dann nimmt mich Vati lachend auf den Rücken. Ich bin schon groß und schwer, aber meinem Vati macht das nichts, der ist stark. Jeden Sommer geht er in

die Berge. Einmal durfte ich mit, weil ich den ganzen Winter arbeitslos war. Erst fuhren wir mit der Bahn, und als die Schienen zu Ende waren, stiegen wir in ein Auto und fuhren ins Dorf. Vati holte zwei Pferde, ein weißes und ein schwarzes. Er stieg auf das weiße und setzte mich vor sich in den Sattel. Das schwarze nahm Beknu mit dem langen Bart, der hatte eine Swannemütze, er ist ja auch ein Swane. Vati nahm ihm eine hübsch geflochtene Reitpeitsche aus der Hand und gab sie mir, aber das Pferd war so artig, daß ich mich geschämt hätte, ihm eins mit der Peitsche überziehen. Der schmale Weg ging im Zickzack bergan. Ringsum war Wald. Die Sonne ging schon unter, als wir auf einer großen Lichtung ankamen. Dahinter war der Wald schon zu Ende, und man sah nur noch grüne Berge. Noch weiter oben glitzerten an der Sonne mächtige Schneegipfel. „Das ist der Kaukasische Bergzug“, sagte Vati. „Schön, nicht wahr?“ „Ja, sehr, und was ist das, der Kaukasische Bergzug?“ „Das ist diese Kette von Bergspitzen. Da oben liegt Schnee, der tauet nicht einmal im Sommer.“ „Komm, gehen wir rauf, machen wir eine Schneeballschlacht!“ „Dazu haben wir keine Zeit, wir sind doch Geologen“, sagte Vati. Nach langem Suchen fand er schließlich eine kleine ebe-

ne Stelle, und Beknu schlug das Zelt auf. Den ganzen Sommer wohnten Vati, Beknu und ich im Zelt. Wir standen früh auf und ritten weiter nach oben, dort, wo auch das Gras aufgehört und die nackten Felsen anfangen. Die sehen alle gleich aus, aber Vati ist ja Geologe. Er fand auf Schritt und Tritt ganz verschiedene Steine. Einmal fand ich auch einen, der war durchsichtig und hatte Kanten. „Du bist ja schon ein richtiger Geologe!“ lobte mich Vati. Ich schämte mich, weil ich nicht wußte, wie der Stein heißt. „Das ist Bergkristall“, sagte Vati. „Daraus macht man schönes Geschirr, das stellen sie Leute in Glaschrank. Manchmal macht man aus solchen Steinen auch Glas.“



Zeichnung: W. Schwan

Alexander PROKOFJEW

# Auf dem Berg

Auf dem Berg, im Sonnenglühen Sonnenblumen üppig blühen. Wie bei Regen so bei Hitze haben sie den ganzen Sommer ihre schiefen Baskennützen bis zum Herbst nicht abgenommen. Sie gediehn im Sonnenschein, standen fest auf einem Beine. Deutsch von A. Brettmann

# Eisenbahn, Eis und Schaukeln

Am SONNABEND und Sonntag sieht man in Zelinograd nur wenige Kinder. Wo sind sie denn alle geblieben? Klar, die Pioniere und Oktoberkinder sind im Pionierlager, werdet ihr schmunzeln. Und die Knirpse? Die sind doch heute frei von ihrer „Arbeit“ in Kindergärten und -krippen? Wir machten eine Expedition, um die Kleinen zu suchen. Am linken Ischimufer liegen sie mit ihren Muttiis und Vatis in der Sonne, sie lernen schwimmen und jauchzen vor Freude. Hinter den Bäumen — da liegt der Eisenbahnerpark — hört man die Kindereisenbahn tuten und wieder helles Lachen, manchmal auch Weinen. Aber das nur dann, wenn die Muttiis das dritte Eis verbieten.

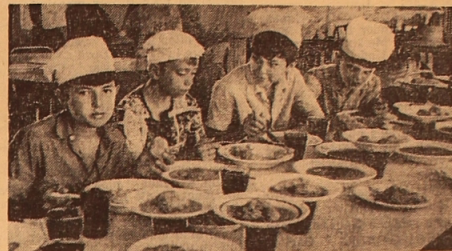
Die Kleinen haben ihre Vatis, Muttiis und Großeltern hierhergebracht und amüsieren sich ganz schön. Die Schaukeln, bunte Karusselle, Märchenhütten — alles erregt bei den Kleinen frohe Stimmung. Man sieht hier oft uniformierte Jungen und Mädchen.

# „Smena“ an der Nura

Am Ufer der Nura liegt das Pionierlager „Smena“. Der sandige Strand, grüne Wiesen und reiches Gebüsch machen das Lager besonders gemütlich. Hier ist es nie sehr heiß, der Fluß spendet genügend Kühle, so daß die 600 Kinder es hier herrlich haben. Sie sind im Sowchos „Oktjabr“ oft zu Gast und leisten ihren Paten so manche Hilfe beim Gemüsejäten. Auch zeigen die kleinen Laienkünstler den Sowchosarbeitern des Rayons Zelinograd ihre Konzerte.

UNSERE BILDER: 1. Die Pioniere nach dem Appell. 2. Die Köche essen wie immer zuletzt.

Text und Fotos: B. Kobler



# Lager für Arbeit und Erholung

Im malerischen Winkel unweit des Zentralgehöfts des Sowchos „Koksunski“, Rayon Mitschurino, haben die Bauarbeiter des Trusts „Karagandashilstroj“ das erste Musterlager für Arbeit und Erholung im Gebiet errichtet. Hier gibt es eine Speiseshalle, ein Wirtschaftsgebäude, einen Tanz- und Sportplatz und ein Schwimmbassin. Neben dem Pionierstädtchen liegen ein Gemüsegarten, ein Schutzwaldstreifen, die Schüler werden sich im Lager erholen und im Garten den Landwirten bei der Gemüseernte mithelfen. W. ALJAPIN

Gebiet Karaganda

Helene EDIGER

# Treue Eltern

Die Mutter Star sitzt auf dem Nest. Sie darf nicht fort. Wenn sie verläßt Die kleinen Eierlein darin, Dann sind die Stärlin tot, dahin.

Und Vater Star singt ihr ein Lied. Er trillert, pfeift, wird gar nicht müd, Damit die Mutter nicht vergißt, Wie wunderschön es draußen ist.

Er bringt ihr Würmchen, frisches Gras, Setzt sich dann auf den nächsten Ast, Guckt in das Starenhaus hinein: „Bald wird die Frist zu Ende sein.

Dann — eine kurze, schwere Zeit, Bald sind die Kinder flugbereit, Und in die Steppe fliegen wir, Wie wird das schön sein, sag ich dir!“



# Was ist hier heute los?

Der Park „30 Jahre Kom-somol“ gehört heute den Kindern. Die kleinen Karagandaer singen, spielen, tanzen und zeichnen. Es wird eine Modenschau für Kinder veranstaltet, an Süßigkeiten und Eis dürfen sie sich heute gütlich tun. Die Knirpse aus den Kindergärten laufen um die Wette unter dem Motto „Heitere Starts“. Auf dem Asphalt wird mit bunter Kreide gezeichnet. Die Jury leitet der Lehrer der

Kunstschule Andrej Andrejewitsch Fokin. Der Vierklässer aus der Schule Nr. 94 Marat Narmangalijew trug den Sieg mit seiner Zeichnung „Friedenswacht“ davon. Den 2. und 3. Platz belegten Ljuda Medwedko und Dina Brynsa mit ihren Bildern „Frühling“ und „Neubauten“. Alle jungen Künstler wurden reichlich beschenkt. So haben die Ferien begonnen. W. JALITSCH

# Miki sorgt für Brieffreunde

Ich bin 11 Jahre alt und möchte einen Brieffreund aus der DDR haben.

Meine Anschrift: 472510 Kaa, C.S.P., Karagandinskaja obl., (pos. Ualynionskij, ul. Gagarina, 148. Erika Schowchalowa

Ich bin 15 Jahre alt und wünsche mir eine Brieffreundin. Meine Adresse: 473009 r. Zelinograd, ul. Mikoja, 36, Lene Boschmann

Deutsch von Grete Lichtenstein

Menschen aus unserer Mitte

Mit Liebe zur Arbeit

Amalie hat es eilig — sie muß zum ersten Melken rechtzeitig erscheinen — doch sie bleibt am stillen Spiegel des Teiches stehen und atmet die frische Morgenluft ein — ein neuer Arbeitstag ist angebrochen...

gungen umsonst waren. Sie gewöhnte sich an den Arbeitstag. Amalie befreundete sich mit einem Traktoristen und lernte Lenzen noch nicht ausgiebig, als die jungen Leute ihre Familie gründeten. Zuerst war es die kleine Katja, dann später Wanja, die das Glück der beiden Lebenden noch größer machten...

Die Hähne haben noch nicht ausgeschrien, in der Milchfarm des Sowchos Nr. 6 aber herrscht Hochbetrieb. Die Melkerinnen begrüßen einander flüchtig und eilen mit den Melkapparaten zu ihren Kühen. Und dann, nach 15-20 Minuten, verbreitet sich der angenehme Duft der frischen, eben gemolkenen Milch...

Die beste Melkerin des Sowchos Amalie Hochhalter wohnt in einem schönen Haus, das man hinter dem Grün des Gartens und der mächtigen Rüste kaum sieht. Nicht umsonst nennt man diese Straße die „Grüne“.

Die Farm ist ziemlich weit von ihrem Haus entfernt. Nichtsdestoweniger ist sie dort stets die erste: Sie will selbst ihre Kühe füttern, tränken, ihnen Strohhalm die Füße streuen...

Amalie Hochhalter hat es auch verstanden, gleichzeitig ihre Kinder würdig zu erziehen, ihnen den richtigen Lebensweg zu weisen. Man kennt sie im ganzen Rayon Dshambul, zwei Medaillen für die gute Arbeit wurden ihr außer dem Orden verliehen.

Amalie ist in einer kinderreichen Bauernfamilie geboren und aufgewachsen. Sie lernte früh den Preis des Brotes schätzen. In die Farm kam sie, als sie noch ein kleines Mädchen war, in den schweren Kriegsjahren...

Ihre Kinder wunderten sich oft, daß die Mutter immer zu früh aus dem Haus zurückkehrte. Abends erzählte sie ihnen über die Sorgen und Probleme in der Farm. Und die Kinder wußten: Mutter erlebt in diesen schweren Abendstunden noch einmal den ganzen Arbeitstag...

Für Verkehrssicherheit

Verantwortungslos am Steuer

Gegen den 22jährigen Kraftfahrer Alexander Hartmann aus dem Zellinograd Autovehrbetrieb Nr. 5 liegt eine Strafanzeige auf. Verkehrsführung und fahrlässige Körperverletzung.

Am Morgen fuhr Alexander wieder als Fahrer zu seinen Tätigkeitsverrichtungen. Vor der Eisenbahnüberführung bei Marinowka, an der Wegkrümmung „vergaß“ Hartmann den Wagen zu wenden...

Wie Alexander von seiner Arbeitseinstellung charakterisiert wird, scheint er viele gute Seiten zu haben: Er absolvierte mit Erfolg einen Lehrgang für Kraftfahrer und erwies sich im Verlaufe von 4 Jahren als sachkundiger Fahrer. Im Kollektiv gilt er als pünktlich und zuverlässig.

Viele Jungen hat sie den richtigen Weg gezeigt, sie in die Schule zurückgebracht. Sie hatte auch schon Taschendiebsteh festgenommen. Vor kurzem wurde die Komsoletka Lydia Brickmann zur Leiterin der Abteilung für Paß- und Meldewesen an der Rayonabteilung für Inneres in Tschu beauftragt.

Hartmann fuhr einen Lastkraftwagen GAs-51 mit einem für Personenbeförderung umgebauten Wagenkasten. Alexanders Pflicht war, Arbeiter zur Baustelle zu fahren. Wie bekannt, legt die Beförderung von Leuten einem jeden Kraftfahrer besondere Verantwortung auf.

Nur einem mehr oder weniger glücklichen Zufall und nicht dem Verdienst Alexanders ist es zu verdanken, daß hier ein verhältnismäßig geringer Sachschaden entstand, daß keine Toten zu beklagen waren.

Bis zum 1. Juni befolgte der Fahrer 2. Klasse A. Hartmann zu seiner und der Fahrgäste Genügsamkeit diese und andere Verkehrsregeln. An diesem Dienstag

Ed. HEINZ  
Zelinograd

Zehntes Kind im Zug geboren

Der Zug rollte laut Fahrplan dahin. Für Shumasja hatte die Reise nach Dsheskasgan aber zu lange gedauert — sie kam unterwegs nieder. Unter den Fahrgästen gab es keine medizinischen Mitarbeiter, und die Pflichten der Hebamme erfüllte der Brigadier des Zuges T. S. Surshan. Nicht weit von der Station Shalrem ertönte im Waggon die laute Stimme des Neugeborenen.

„Kasmedstrol!“ Ist das das zehnte Kind. Dem Knaben gab man den Namen Shalrem — zu Ehren des großen Zentrums des Erzbischofs, das in der Steppe errichtet wird. Shumasja Jessenberlina und ihr Sohn sind aus dem Entbindungshaus in gutem Befinden gesund geschrieben worden.

(KasTAG)  
Gebiet Dsheskasgan

Bakterien reichern Metall an

Sowjetische Wissenschaftler haben bewiesen, daß eine wirksame Erzauberung mit Hilfe von Mikroorganismen möglich ist.

Wie der Leiter dieser Untersuchungen, Pjotr Soloschenko, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans, berichtete, wurden Bakterien mit Erfolg zur Anreicherung von Metallsulfaten benutzt.

Die Neuentwicklung ist eines der neuen Feuerbekämpfungsmittel, die dem sowjetischen Waldschutz zur Verfügung stehen.

Immer mehr Beachtung wird der Bekämpfung von Waldbränden aus der Luft geschenkt. Dank diesem Verfahren konnten die Verluste durch Waldbrände in den letzten Jahren um etwa 30 Prozent reduziert werden.

Gegen Kartoffelkrankheit

Die erste zuverlässige, unkomplizierte und dabei billige Methode in der Welt zur Bekämpfung des Kartoffelschädling Nematoide ist in der Sowjetunion entwickelt worden.

Der Einsatz von Pestiziden gegen die Nematoide ist unmöglich, da dabei die Kartoffeln selbst geschädigt werden.

Autofahren begünstigt Arteriosklerose

Lange Autofahrten können Arteriosklerose-Gefahren erheblich vergrößern. Nach Ansicht von Wissenschaftlern besteht ein direkter Zusammenhang zwischen altem Autofahren und peripheren, chronisch arteriellen Durchblutungsstörungen vor allem in den Beinen.

Foto: A. Wotschel

Neues aus Wissenschaft und Technik

Löschwagen für Waldbrand

Einem mächtigen Löschwagen, mit dem innerhalb von 20 Minuten ein bis 2,5 Kilometer langer Brandherd gelöscht werden kann, haben sowjetische Ingenieure konstruiert.

Die Neuentwicklung ist eines der neuen Feuerbekämpfungsmittel, die dem sowjetischen Waldschutz zur Verfügung stehen.

Funkortung in der Landwirtschaft

Bei der Zuckerrübenzucht wird nunmehr Funkortung angewendet, mit deren Hilfe die Rüben im Boden ausgemacht werden.

Dank dem neuen Arbeitsprinzip sind die Ernteverluste um mehrere Prozent gesunken, hat sich die Fahrgeschwindigkeit der Kombinen vergrößert und wurden die Arbeitsgänge mechanisiert.

Länge der Wellenschwingungen ermittelt

Die Länge der Wellenschwingungen der Magnetosphäre der Erde haben zum ersten Mal Geophysiker der UdSSR und der BRD ermittelt.

Über die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit berichteten Wissenschaftler der beiden Länder auf dem Symposium zum Programm des geomagnetischen Meridians. An dem Symposium nahmen Vertreter von 13 Ländern teil.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Löschwagen für Waldbrand

Einem mächtigen Löschwagen, mit dem innerhalb von 20 Minuten ein bis 2,5 Kilometer langer Brandherd gelöscht werden kann, haben sowjetische Ingenieure konstruiert.

Die Neuentwicklung ist eines der neuen Feuerbekämpfungsmittel, die dem sowjetischen Waldschutz zur Verfügung stehen.

Funkortung in der Landwirtschaft

Bei der Zuckerrübenzucht wird nunmehr Funkortung angewendet, mit deren Hilfe die Rüben im Boden ausgemacht werden.

Dank dem neuen Arbeitsprinzip sind die Ernteverluste um mehrere Prozent gesunken, hat sich die Fahrgeschwindigkeit der Kombinen vergrößert und wurden die Arbeitsgänge mechanisiert.

Länge der Wellenschwingungen ermittelt

Die Länge der Wellenschwingungen der Magnetosphäre der Erde haben zum ersten Mal Geophysiker der UdSSR und der BRD ermittelt.

Über die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit berichteten Wissenschaftler der beiden Länder auf dem Symposium zum Programm des geomagnetischen Meridians. An dem Symposium nahmen Vertreter von 13 Ländern teil.

Die Industrialisierung der Kernforschungen ermöglicht es den Wissenschaftlern, die Geheimnisse der Mikrowelt einzudringen. Den Physikern kamen komplizierte und einzigartige Anlagen zu Hilfe — Reaktoren, Synchrozyklotrone, Meson-Fabriken.

Im Leningrader B.P.-Konstantinow-Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde im 9. Planjahr für die Lösung dieser Fragen ein automatisierter Mehrmaschinen-Komplex, einer der ersten in Lande, geschaffen.

Im 10. Planjahr führt das Institut die Rechen- und Metallur in die Produktion ein.

UNSER BILD: Die Schichtoperateure (v. l.) Tatjana Kudjajewa und Galina Basmanowa bei der Arbeit mit der Maschine BECM-61



Forschungsergebnisse bekannt gegeben

Interessante Ergebnisse von Forschungsarbeiten sowjetischer Physiker aus dem Gebiet der Plasmabeschleunigung und der praktischen Anwendung von Plasmaströmen in Wissenschaft und Technik sind zum ersten Mal auf der Moskauer Konferenz bekannt gegeben worden.

Die Konferenzteilnehmer lernten einige neue Prinzipien der Nutzung von Plasmabeschleunigern als Grundlage von Strahltriebwerken kennen, die bereits in die Praxis der Weltraumfahrt überführt werden und in nächster Zukunft zu den wichtigsten Korrekturtriebwerken von Erdsatelliten und Raumfluggeräten werden sollen.

OLYMPIA IM VISIER

Montreals Sporttraditionen

Das Olympiagelände der Stadt Montreal auf welchem am 17. Juli die XXI. Olympischen Sommerspiele beginnen, ist seiner offiziellen Bestimmung übergeben worden. Das Olympiastadion, die Radsporthalle und das Olympiabad können ab sofort von den Sportlern benutzt werden.

Immerhin fanden in Montreal „Olympische Spiele“ über 50 Jahre vor den Olympischen Spielen der Neuzeit in Athen 1896 statt. Die Zeitung „Montreal Gazette“ vom 29. August 1844 berichtete in großer Aufmachung über „Montreal Olympic Games“.

Die Sportwettkämpfe begannen gestern mittag unter Teilnahme einer beträchtlichen Schar unserer Bürger. Der Tag war außerordentlich günstig und die Organisation bewundernswert, so daß den Herren, die die Veranstaltung der Spiele übernehmen, große Anerkennung gebührt.

Diese Zeitungsberichte erzählen von dem olympischen Gedanken der Montrealer, das sich erstmals zum Mitte des 19. Jahrhunderts offenbarte, vom dem Enthusiasmus und den Vorstellungen, die allerdings kaum etwas gemein haben mit der modernen olympischen Bewegung, mit der Wiedererweckung des olympischen Gedankens durch Pierre de Coubertin. Leider wurden diese Spiele damals nicht zu fester Tradition. Die Spuren verloren sich. Von einer Fortsetzung in den Jahrzehnten danach ist bis in die Gegenwart nichts bekannt geworden.

Heute greifen die Kanadier diese Anfänge auf. Den großen Aufschwung in diesen vorolympischen Jahren verzeichneten bei ihnen einige Leichtathletik-Disziplinen. Unter der Leitung des englischen Weltsprieglompiespieler Lynn Davies wurde seit 1944 ein straffes Fördersystem eingeführt, und die Bemühungen zeigten sich schon. Der Ehrgeiz der Sportler geht verständlicherweise dahin, der letzten kanadischen Leichtathletik-Medaille — Bill Grothers Bronze 1964 über 800 Meter — Gesellschaft zu leisten. Außerdem braucht man nur einmal einen Blick auf die Statistik zu werfen, um dann festzustellen, daß sich die Gastgebieler hinsichtlich der Medaillen und Punkte überwiegen gut platzieren konnten, meist besser als je zuvor. Ein paar Plätze nach vorn möchten schon auch die Kanadier kommen, um nicht bei den XXI. Spielen den 21. Rang (wie vor vier Jahren) zu belegen.

E. WENDL